

Wetter



In Sandalen durch die Pfützen – nur Hartgesottene wagen sich derzeit mit leichtem Schuhwerk auf die Friedrichshafener Uferpromenade. Mit Regen und kühlen Temperaturen soll es Vorhersagen zufolge in den kommenden Tagen aber vorbei sein.
Foto: Felix Kästle

Regenmuffel hoffen auf den Siebenschläfer

FRIEDRICHSHAFEN - Heuer hat sie nicht schon im Mai, sondern erst im Juni zugeschlagen: die Schafskälte. Sie war schuld am empfindlichen Temperatureinbruch der vergangenen Tage, wie Roland Roth von der Wetterwarte-Süd erklärt. Noch können wir aber nicht entspannen: Entscheidend ist, ob die Sonne zu Siebenschläfer am 27. Juni lacht.

Von unserer Redakteurin
Ruth Auchter

Ob Eiseilige, Schafskälte oder Siebenschläfer: Sie alle sind sogenannte Witterungsregelfälle, wie der Bad Schussenrieder Meteorologe Roth erläutert. Das heißt: Alle Jahre wieder ist das Wetter um eine gewisse Zeit im Jahr herum ähnlich – zumindest mit 80-prozentiger Wahrscheinlichkeit. Zwischen Mitte Mai und Anfang Juni beispielsweise schlagen in Süddeutschland in der Regel irgendwann die Eiseiligen zu – und bringen ziemlich kühle, dafür sternklare Nächte, weiß Roth: „Dann kommen die letzten Spätfröste des Jahres.“ Außerdem gibt's kaum je einen Juni, der ohne die sogenannte Schafskälte vorbeigeht. Die heißt übri-

gens deshalb Schafskälte, weil vor allem die frisch geschorenen Schafe unter der nasskalten Witterung leiden.

Die feuchtkalte Luft aus dem Nordpolargebiet staut sich dann vor den Alpen und bringt Regen und Wind. Und so überlegen viele Fröstler just, wenn laut Kalender am 21. Juni offiziell der Sommer anfängt, ob sie doch nochmal die Heizung anwerfen sollen. Doch mit den Temperaturen um die zehn Grad ist es jetzt erstmal wieder vorbei, verspricht Roth. Und hat schon den nächsten, meteorologisch aufschlussreichen Tag im Blick: Am Samstag, 27. Juni, ist Siebenschläfer. Ob der seinen Namen von der Schlafmaus hat, die sieben Monate des Jahres verpennt, vom Siebengestirn, das Ende Juni als Sternengruppe am Himmel erscheint oder von sieben Jünglingen, die sich während der Christenverfolgung im Jahre 251 in einer Höhle versteckten, um 200 Jahre später wiederentdeckt und geweckt zu werden, weiß niemand so genau.

Obschon Roth für die folgenden Tage steigende Temperaturen vorher-sagt, ist noch längst nicht der ganze Sommer gerettet: Wegen der schwülwarmen Luft kann's nach Aussage des Meteorologen immer wieder passieren, dass es in der zweiten Tageshälfte

heftig regnet oder gar hagelt. Sollte am Samstag zunächst die Sonne lachen und es am Spätnachmittag wie aus Kübeln schütten, könnte das Roths Prognose nach durchaus „der Trend des Sommers sein“ – inklusive wüsten Unwettern. Kommt ganz drauf an, wie sich das Wetter in der Zeit zwischen 27. Juni und 10. Juli ausnimmt: Während dieser Zeit entscheidet sich Roths Erfahrung nach nämlich, „wie der Hochsommer im süddeutschen Raum wird“. In alten Bauernregeln heißt es: „Das Wetter am Siebenschläfertag sieben Wochen bleiben mag“. Roth rückt gerade, dass sich eine Vorhersage nicht an dem einen Tag als vielmehr einem Zeitraum von gut zwei Wochen festmachen lässt.

Experte vertraut Bauernregeln

Dass man auf Bauernregeln, die sich auf mitteleuropäische Großwetterlagen beziehen und nicht nur lokal ausgerichtet sind, „was geben kann“ – davon ist der Meteorologe überzeugt: „Das ist nicht nur Aberglaube, sondern vieles davon lässt sich wissenschaftlich belegen.“ Schließlich hätten die Bauern früherer Jahrhunderte aus purer Überlebensnotwendigkeit das Wetter ganz genau beobachtet.